

Unbekümmert um den heute vorherrschenden Trend auch weit rechtsstehender, ehemals taiwanfreundlicher Staaten, ihr Engagement in Taipei lautlos abzubauen, hält Jordanien an seiner Unterstützung für Taiwan fest. Wie Radio Amman berichtete, hielt sich Kronprinz Hassan zu einem achttägigen Besuch in Formosa auf, wonach in einem gemeinsamen Kommuniqué herausgestellt wurde, welche großen Leistungen man unter der "weisen Führung seiner Exzellenz, Präsident Chiang Kai-shek", erzielt habe. Weiter ist die Rede von wachsenden bilateralen Beziehungen, gegenseitigen Besuchen von Zeit zu Zeit und einer festen Haltung gegenüber Krisen und Aggressionen. Der Besuch Hassans zeigt, daß die chinesische Nahostpolitik, die nach einer Phase der militanten Unterstützung für den bewaffneten Guerilla-Krieg während der Kulturrevolution heute wieder in Ägypten Fuß faßt, neben Israel auch das jordanische Königreich zumindest für absehbare Zeit als Gegner betrachten muß.

INNENPOLITIK

(45) Teng Hsiao-p'ing rehabilitiert

Als bedeutsamstes innenpolitisches Ereignis des April muß die Rückkehr Teng Hsiao-p'ings auf den Posten des Stellvertretenden Premierministers angesehen werden. Näheres hierzu im Thema: DIE RÜCKKEHR DES PFEFFRIGEN NAPOLEON /Teng Hsiao-p'ing - prominentes Angriffsziel der Kulturrevolution neben Liu Shao-ch'i - wieder im Amt.

(46) Weitere Konsolidierung der Massenorganisationen (KJL und Gewerkschaften)

Zur Zeit werden in China vor allem die Massenorganisationen der Jugend (KJL) und der Arbeiter (Gewerkschaften) reinstitutionalisiert. Über den ersten Jugend-Liga-Kongreß auf Provinzebene und die Gründung des 1. KJL-Komitees (Shanghai) wurde bereits berichtet (C.a. 73/3 - Ü43). Vom 28.3. - 3.4.73 fand ein ähnlicher Kongreß (es handelt sich in ununterbrochener Reihenfolge um den 6. seiner Art) in Peking statt. Die Vertreter wählten das 6. Stadtkomitee des Verbandes. Insgesamt hatten sich 2.201 Vertreter aus den verschiedensten Bereichen der Stadt zusammengefunden, darunter auch solche Jugendliche, die von einem längeren Landaufenthalt zurückgekommen sind; ferner Studenten aus Kreisen der Arbeiter, Bauern und Soldaten, Angehörige nationaler Minderheiten und heimgekehrte Auslandschinesen. Sie beschlossen, daß der KJL zu einer Schule für das Lernen des Marxismus, des Leninismus und der Mao-Tse-tung-Ideen werden solle (PRu, 1973, Nr. 15, S. 3, 19). Fälschlicherweise war dieser Kongreß von vielen westlichen Zeitungen als Reinstitutionalisierung der KJL auf gesamt-nationaler Ebene gemeldet worden!

Am 24.4.73 meldete JMJP, daß Mitte April in Shanghai und in Peking auch die ersten großen Gewerkschaftskongresse seit der Kulturrevolution getagt und neue Führungen gewählt haben. Weitere Gewerkschaftskongresse in den Provinzen, Unmittelbaren Städten und Autonomen Regionen würden stattfinden, "sobald die Voraussetzungen dafür herangereift seien".

Über den 5. Shanghaier Gewerkschaftskongreß (16. - 24.4.73), an dem etwa 1.600 Delegierte teilnahmen, berichtete NCNA am 23.4.73. An dem Kongreß, der mit der Wahl des 5. Komitees des Shanghaier Gewerkschaftsrates endete, nahmen eine hohe Zahl von Aktivisten, die in der Kulturrevolution in den Vordergrund gerückt sind, teil. Industriearbeiter waren zu 73 %, Arbeiterinnen zu 39 %, vertreten. Ebenfalls waren Vertreter von ehemaligen Auslandschinesen, die jetzt in China arbeiten, anwesend. Nach der bewährten Methode der Personalunion wurde Shanghais Parteisekretär Wang Hung-wen zum Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates gewählt. Der Kongreß wählte mit 158 Mitgliedern ein Gewerkschaftskomitee, das größer ist als alle seine Vorgänger. Mitglieder sind auch Parteilose. 26 Mitglieder des Komitees bilden den ständigen Ausschuß.

Der Wiederaufbau der während der Kulturrevolution von 1966 - 1969 weitgehend aufgelösten chinesischen Gewerkschaften erfolgt von unten nach oben: Zunächst in den Betrieben, sodann auf Kreis-, Bezirks- und schließlich auf Provinzebene. Bereits in der Neujahrsausgabe der JMJP vom 1.1.73 war ein beschleunigter Aufbau der Gewerkschaften angekündigt worden. Gegenüber syndikalistischen Ansätzen, wie sie sich zur Zeit Liu Shao-ch'is herausgebildet haben, wird heute betont, daß die Parteikomitees ihre Führerschaft gegenüber den Gewerkschaften verstärken müssen. Die Gewerkschaften sollen in Zukunft ferner mehr auf politische Erziehung der Arbeiter als auf den Kampf um Verbesserung der technischen und sozialen Arbeitsbedingungen achten. Die neue Gewerkschaftsführung in Peking wird repräsentiert durch Ni Chih-fu, Liu Hsi-chang und Chang Shih-chung, die alle bewährte Mitglieder der Kommunistischen Partei sind.

(47) Mao-Worte mit historischem Hintergrund

Das neueste Mao-Wort, das seit Erscheinen des Neujahrsartikels ständig in der chinesischen Presse zitiert wird ("Grabt tiefe Tunnel, legt Getreidevorräte an, und trachtet niemals nach Hegemonie!", PRu 1973, Nr. 1, S. 10), ist die deutliche Abwandlung eines Ausspruches des ersten Kaisers der Ming-Dynastie, Chu Yüan-chang, der 1356 als Führer einer Bauernarmee begonnen hatte. Das Mao-Wort, das als Aufforderung zu Schutzmaßnahmen gegen einen sowjetischen Atomangriff sowie als Antrieb zu Vorbereitungen für den Kriegsfall bzw. einer vorsorgenden Getreidepolitik für den Fall von Mißernten ausgelegt wird, schließt sich an die von einem Berater Chu Yüan-changs vorgebrachte Parole: "Errichte hohe Wälle, lege Getreidevorräte an, erkläre dich nicht überall zum König" an. Danach dürfte das dritte Glied des Ausspruches als Aufforderung an die Chinesen gedacht sein, den Supermächten zu widerstehen und sich als Freunde der Dritten Welt nicht zur Machtpolitik verleiten zu lassen (CSM, 12.4.73). Interessant ist der Bezug auf die chinesische Geschichte sowie die Parallele: erster Dynastiekaiser - Mao.

KULTUR

Kulturaustausch

(48) Presse-Delegation im Institut für Asienkunde

Am 24.4.73 stattete erstmals eine Delegation aus der VRCh

dem Institut für Asienkunde in Hamburg einen Besuch ab. Die Journalisten-Gruppe hatte sich vor ihrer Ankunft am 24.4. in der Bundesrepublik zunächst zu einem einmonatigen Freundschaftsbesuch in Großbritannien aufgehalten (NCNA, 24.4.73). Die Delegation, die vom Presse-Attaché der chinesischen Botschaft in Bonn, Herrn Mei, und dem Hsinhua-Korrespondenten der BRD, Wang Yen-yi, begleitet wurde, informierte sich über die Arbeit des Instituts und die Zeitschrift "CHINA aktuell". Nach einem Meinungsaustausch besichtigte die Delegation Archiv, Bibliothek und andere Räumlichkeiten. Delegationsleiter war P'an Fei (18.4.1918, Chekiang), einer der verantwortlichen Chefredakteure der Jen-min jih-pao. P'an arbeitete von 1956 - 1960 als Korrespondent der Jen-min jih-pao in Großbritannien und leitete später die internationale Abteilung der Zeitung. Seit Februar 1972 war er außerdem Chef der internationalen Abteilung von NCNA. Als stellvertretender Leiter der Delegation fungierte Hsiao T'e (1.10.25; Hopei), Stellvertretender Leiter der Presseabteilung im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten. Andere Mitglieder der Delegation waren Meng Chi-ching (28.11.1927, Fukien), Leiter der Redaktionsabteilung der englischsprachigen "China Reconstructs", und Li Yen-neng (29.11.1928, Kiangsu), Redakteur in der internationalen Abteilung der Nachrichtenagentur Hsinhua. Herr Li arbeitete von 1964 - 1968 als Hsinhua-Korrespondent in Paris. Der Leiter des Übersetzungsdienstes der "Peking Review", Chao Ping-chuan (14.7.1919), sowie der Dolmetscher der Delegation, Kao Fu-yüan (Übersetzer bei der Jen-min jih-pao), begleiteten die Delegation. Die Gruppe besuchte in Hamburg außerdem das Seminar für ostasiatische Sprachen in der Universität, den "Spiegel", DPA, den Springer-Verlag und den Ostasiatischen Verein. Am 28.4. war sie in Bremen, am 29.4. auf der Messe in Hannover und am 2.5. in München. An diesem Tag wurde die Delegation beim CSU-Organ "Bayernkurier" von dem Parteivorsitzenden Strauß begrüßt.

(49) Wiener Philharmoniker in Peking

Die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Claudio Abbado haben am 11.4.73 in Peking ihr erstes Konzert gegeben. Auf dem Programm standen Mozarts Sinfonie in C-Dur K.V. 551 und Beethovens Eroica. Das Orchester wurde bei seinem Eintreffen in der Hauptstadt von führenden Mitgliedern der chinesischen Vereinigung für Freundschaft mit ausländischen Staaten, Pekingern Musikern und dem österreichischen Botschafter in Peking begrüßt. Drei weitere Konzerte schlossen sich an.

(50) Tischtennis-Weltmeisterschaften

In Sarajewo mußten die Chinesen im Kampf um den Mannschaftstitel der Herren den ersten Platz an Schweden abtreten. Bei den Damen ging der Titel an ein anderes asiatisches Land: Südkorea siegte, nachdem bei den letzten Weltmeisterschaften in Nagoja die Japaner sich diesen Titel geholt hatten (Welt, 12.4.73). Bei den Einzeltiteln gewann bei den Herren Hsi Enting vor dem Schweden Bengtsson, bei den Damen Hu Yu-lan vor der Tschechoslowakin Grofova (FAZ, 16.4.73).

LITERATUR

(51) Neuauflage der Werke Lu Hsüins

Pekings Verlag für Volksliteratur hat eine Neuauflage der "Gesammelten Werke Lu Hsüins" sowie mehrerer seiner Einzelwerke angekündigt. 24 Titel sollen für den "wachsenden Bedarf der Kaderarbeiter, Kaderbauern und Soldaten" in nächster Zeit erscheinen. Die bis Ende des Jahres geplante Drucklegung (NCNA, 9.4.73) ist ein weiterer Schritt zur Auflockerung der literarischen Szene nach der Kulturrevolution.

SPORT

(52) Chinas Sport: Flucht aus der Isolierung?

Anfang April stattete Willi Daume, der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Bundesrepublik (NOK), und einer der Vizepräsidenten im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) der VRCh einen Besuch ab, der hauptsächlich informativen Charakter trug.

Nach Besichtigung zahlreicher Sportanlagen und nach dem Erlebnis einiger sportlicher Wettkämpfe zeigte sich Daume höchst beeindruckt von den jungen Chinesen, die "ehrgeizig, unabhäglich, unverhascht und diszipliniert" seien. Im Gegensatz zu anderen asiatischen Völkern besitze China jeden Sportlertyp vom "Fliegengewicht" bis zum Zweimetermann. Das Land werde, wenn es sich eines Tages wieder in die internationale Sportaktivität einschalte, sicher eine führende Rolle spielen. Wann dies allerdings der Fall sein wird, steht auf einem anderen Blatt. Hauptproblem ist die Taiwan-Frage.

Bereits 1956 hatte Peking eine olympische Mannschaft zu den Spielen nach Melbourne geschickt, sie aber wieder zurückgezogen, als auch Taiwan antrat. Demgegenüber zeigte sich Taiwan wesentlich flexibler: Als das IOC vor den Spielen in Rom 1960 beschloß, daß Taiwan dort nicht als "Republik China" auftreten könne, duldeten die Taiwanesen, daß ihre Equipe ein Schild mit der Beschriftung "Taiwan" vorantrug, das allerdings flankiert war von einem anderen Schild, das die Aufschrift "unter Protest" trug. Bereits 1958 war China aus der olympischen Weltorganisation offiziell ausgetreten und erklärte sich nur zurückkehrbereit, wenn Taiwan aus dem IOC ausgeschlossen werde. Peking hätte allerdings nichts dagegen einzuwenden, wenn Taiwan innerhalb einer gesamtchinesischen Equipe an den Olympischen Spielen teilnehmen würde, jedoch nur als "Provinz Taiwan" und unter Pekings Flagge!

Falls die VRCh in das IOC wiederaufgenommen werden möchte, müßte sie zwei Bedingungen erfüllen:

- Gründung eines nationalen olympischen Komitees (NOK) und
- Erwerb der Mitgliedschaft in mindestens fünf olympischen Sportarten bei den zuständigen internationalen Fachverbänden.

Am 4.4.73 wurde Willi Daume vom Minister der chinesischen Kommission für Körperkultur und Sport, Wang Meng, empfangen (NCNA, 4.4.73).

(53) Gewichtheber

Zum erstenmal seit der Kulturrevolution sind chinesische Gewichtheber wieder öffentlich aufgetreten. In der Halle von Kuangsi stellte dabei der 23 Jahre alte Ch'en Man-lin mit

141,0 kg einen neuen Landesrekord im Stoßen des Bantamgewichts auf, eine Leistung, die international beachtet wurde. Ch'ens Vorgänger war sein älterer Bruder Chen Ch'in-chi, der zwischen 1956 und 1958 viermal offizieller Weltrekordhalter in dieser Übung war. Ch'en Man-lin hatte bereits 1965 und 1966 zwei Weltrekorde im Drücken des Bantamgewichts (118,0 und 118,5 kg) aufgestellt, doch gehörten zu dieser Zeit die Chinesen noch nicht wieder dem Weltverband an (FAZ, 4.4.73).

WIRTSCHAFT

(54) Zivilluftfahrt

Im Innern ist die chinesische Zivilluftfahrt schon ein Riese, nach außen hin noch ein Zwerg. Das offenbart ein Flugplan, den das Generalbüro für Zivilluftfahrt (CAAC), die staatliche chinesische Luftlinie, am 31.3. und 1.4. in der Jen-min jih-pao veröffentlichte. Danach hat sich das innerchinesische Flugnetz in den letzten 7 Jahren verdoppelt, von 39.000 km im Jahre 1966 auf 80.000 km im Jahre 1973. Auf 77 verschiedenen Routen zwischen 72 Flughäfen werden dem chinesischen Publikum 368 Passagier- und 4 Frachtflüge pro Woche angeboten. Die durchschnittliche Länge der Flugrouten liegt somit bei rd. 1000 km (!), das entspricht einer Entfernung Flensburg-Mailand. Im internationalen Verkehr sind dagegen nur 10 Flüge pro Woche zu ausländischen Städten vorgesehen. Angeflogen werden Irkutsk, Hanoi, Pyöngyang und Rangoon.

Am dichtesten ist das innerchinesische Flugnetz in den stark bevölkerten Provinzen des Ostens (vgl. Karte), doch wurden in den letzten Jahren seit der Kulturrevolution insbesondere die entlegenen und unwegsamen Provinzen des Nordens, Westens und des Südwestens für den Flugverkehr erschlossen. Denn dort bilden hohe Gebirge und riesige Trockengebiete noch immer Hindernisse für Straßenverkehr und Eisenbahnen.

Auffallend ist der hervorragende Ausbau des Flugnetzes in der Autonomen Uigurischen Region Sinkiang mit 11 Flughäfen. Hierbei dürften strategische Überlegungen eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Grenze Sinkiangs mit der Sowjetunion ist umstritten. 1969 kam es dort zu bewaffneten Auseinandersetzungen. Außerdem gelten die in Sinkiang lebenden Minoritäten als politisch unzuverlässig, da sie permanent sowjetischer Propaganda ausgesetzt sind. Nicht zuletzt liegen in dieser Provinz die chinesischen Atomforschungszentren sowie die Uran- und Ölvorkommen, die es zu schützen gilt. Gute Verkehrsverbindungen, in erster Linie per Flugzeug, verstärken die Kontrolle Pekings über diese gefährdete Provinz.

Insgesamt legen die Flugzeuge der CAAC 354.000 km pro Woche zurück, wenn der Fahrplan eingehalten wird. Im internationalen Vergleich nimmt sich das Gesamtstreckennetz der chinesischen Luftlinie mit 82.000 km noch recht klein aus (zum Vergleich: Das Streckennetz der Lufthansa beträgt rd. 250.000 km). Doch Chinas Flugzeugeinkäufe im Westen zeigen, daß die Zeit der Isolation auch auf dem Sektor der Luftfahrt ihrem Ende entgegengeht.

(55) Chinas Ölproduktion

Aus Kairo kommt ein Bericht (MD, 4.4.73) internationaler Ölexperten, die die chinesische Situation folgendermaßen einschätzen:

1. Die wichtigsten Ölproduktionsgebiete sind nicht in der Lage, den Bedarf zu decken, und werden es auch in naher Zukunft nicht tun können.
2. Der Grund dafür liegt darin, daß die Volksrepublik noch nicht über genügend moderne Maschinen für eine großangelegte Ausbeutung verfügt, und daß einige Produktionsgebiete so entlegen wie etwa die Provinz Tsinghai sind. Weiter ist die noch schwache Stahlindustrie Chinas nicht imstande, die notwendigen Pipelines zu bauen. Daher bewege sich die chinesische Ölproduktion nur um etwa 20 Mio. t jährlich, während man schätzt, daß das

Karte der chinesischen Fluglinien

(erarbeitet nach dem Flugplan in JMJP, vgl. Ü 54)

